

Jerzy Grotowski

Jerzy Grotowski (* 11. November oder 11. August 1933 in Rzeszów, Polen; † 14. Januar 1999 in Pontedera, Italien) war ein polnischer Regisseur und Theaterleiter, -methodiker, -theoretiker und -reformer. Er gilt als einer der führenden Vertreter der Theateravantgarde und als einer der größten Künstler des polnischen Theaters des 20. Jahrhunderts.

Ziele

Grotowski wollte ein von allem Überfluss des Theaterapparats (des „reichen Theaters“) gereinigtes Zurückbesinnen auf den Urgrund der Schauspielkunst erreichen. Er entwirft in seinem Plädoyer *Für ein armes Theater* ein Schauspiel, das „ohne Schminke, ohne eigenständige Kostüme und Bühnenbild, ohne abgetrennten Aufführungsbereich (Bühne), ohne Beleuchtungs- und Toneffekte usw. existieren kann“ (Grotowski, 1994 und früher). Dabei versucht er den Schauspieler zu enthemmen, seine Physis zu lockern, seine Psyche aufzureißen und ihm „seine Maske zu nehmen“, sodass der Schauspieler dem Publikum, das er zu „Zeugen“ erhebt, quasi „nackt“ gegenübertritt. Dabei benutzt er ein hartes körperliches und psychisches Training, weil er vom Schauspieler ein „Sich-Überschreiten“ verlangt, sowie die genaue Analyse der einzelnen Prozesse durch Spezialwissenschaften. „Der Schauspieler ist zumindest in seiner Rolle Schöpfer, Modell und Schöpfung in einem“, so Grotowski. Diesem Anspruch entspricht die Arbeits- und Lebensform seines Ensembles: „freiwilliger Verzicht auf materielle Güter, sektenartiges Zusammenleben, kollektive Erfindung, hohes Ethos“

(aus:http://de.wikipedia.org/wiki/Jerzy_Grotowski.24.3.2014.13:30)

Bemerkungen zum Raum

First, the space must be clean, devoid of any distracting elements. When Grotowski conducted a workshop at Peter Brook's invitation for the Royal Shakespeare Company in the mid-1960s, the shocked British actors spent a good part of the first day cleaning the stage. The usual clutter of stages, studios, and acting classrooms made Grotowski shudder. How to create in an atmosphere of junk and leftovers? How to confront oneself in a space full of places to hide? Throughout our years of work with Grotowski, cleaning became a daily chore. No work could begin until the space sparkled. In our company, New World Performance Laboratory, we try to leave any workspace in better condition than we found it. Our actors often mop floors, wash windows, lug platforms and flats, and sweep and dust. The care of the workspace is an important element in the creation of quality.

Verhalten in der Arbeit

THE SILENCE

Other principles we emphasize at the start of a workshop involve the participants' behavior. We usually ask them to put aside social habits and mannerisms:

An act of creation has nothing to do with either external comfort or conventional human civility; that is to say, working conditions in which everybody is happy. It demands a maximum of silence and a minimum of words.

(Grotowski 2002: 258)

Grotowski often lamented the modern student's need to be entertained. The aim of a workshop should not be to have fun. Everyone must be prepared to work. Leave all giggling, jokes, social chatter, and intellectualizing outside the workspace. There is a time and place for comments, questions, and analysis, and it usually is *not* during a work session. Put all attention to the task at hand, to the exercises or creative propositions. If something is not clear, continue to do, until either the instructor makes it clear or you discover for yourself the solution, the way to proceed. Never stop an exercise or interrupt a process to ask a question, comment, or reflect on what is happening. **Keep doing.**

„Beobachten“ nach Jerzy Grotowski

aus Slowiak, James. Jerzy Grotowski (Routledge Performance Practitioners). 2007, S.131-136

10 Phasen.

1. „Den Raum kontrollieren“

- Alle verteilen sich im Raum und balancieren ihn dadurch aus. (keine Löcher im Raum)
- Aktionsposition. (Die Knie leicht gebeugt, das gewicht gleichmäßig auf den Füßen verteilt, wachsamer Blick etc.)

a. Unbeweglich im Stand wird der Raum beobachtet, nur mit Augen.

b. Der Kopf bewegt sich, der Körper kann sich drehen, aber die Füße bleiben auf dem Boden.

c. Der Stand löst sich. Im Raum bewegen und dabei darauf achten, daß der Raum ausbalanciert ist.

2. „Das Netz“

a. „Pulsieren“: Es wird ein möglichst großer Außenkreis gebildet, von dort aus gehen alle gemeinsam im gleichen Tempo zur Mitte des Kreises, von dort aus wieder auf eine neue Position im Außenkreis →

Als Gruppe funktionieren, gemeinsam Pulsieren/Organisch

b. „Halbmonde“: Aus dem Außenkreis in immer wieder neue Halbmonde (mit großen und/oder kleinen Abständen untereinander), die von der Mitte ausgehen → Balance und Aufmerksamkeit.

c. „Stiller Tanz“: Auf der Stelle tanzen. Zu einer gemeinsamen leisen Musik. Augen auf. Wie war mein erster Tanz? Wie habe ich als Kind getanzt? Nicht zuviel! Nicht mechanisch! Immer im Prozeß bleiben.

3. „Laufen“

Im Kreis gegen den Uhrzeigersinn (nicht zu schnell! Nicht überpowern!)

4. „Nebel“

Der Kreis wird immer enger zur Mitte geschnürt und am engsten Punkt explodiert die Gruppe und wie feiner Nebel verteilen sich alle wieder im Raum → Ausbalanciert

5. „Stiller Tanz Teil 2“

auf der Stelle tanzen, wie beim ersten Stillen Tanz. Hinzu kommt aber der Kontakt mit einem Partner, auf Distanz.

6. „Pulsieren Teil 2“

Wie beim ersten Pulsieren, allerdings mit mehr Aufmerksamkeit auf die anderen, die gerade „kennen gelernt“.

7. „Halbmonde Teil 2“

Wie beim ersten Mal, nur diesmal mit der Möglichkeit auf ein Treffen und mit mehr Fokus zu den Anderen.

8. „Verbindung → Trennung“

Kontaktaufnahme. Nur Wie? Mit den Augen? Einem Blick? Mit einer gemeinsamen Bewegung? Nicht suchen! Es passieren lassen! Keine Hektik! Durch Bewegung miteinander sprechen . Probiert etwas zu offenbaren! Probiert etwas zu entdecken, was ihr noch nicht wisst? Ein Geheimnis! Im Höhepunkt trennt euch! Haltet nicht Fest! Verpasst nichts! Kehrt zum Raum zurück! Wartet auf eine neue Verbindung! (Wichtig hierbei: Keine Berührungen, keine Störungen und kein Abwerben).

9. „Die Spirale“

Bewegung durch den Raum von langsam zu schnell und wieder zurück zu langsam. Dabei auf die Balance im Raum achten.

10. „Den Raum kontrollieren Teil 2“

c.Im Raum bewegen und dabei darauf achten, daß der Raum ausbalanciert ist.

b.Stehenbleiben. Der Kopf bewegt sich, der Körper kann sich drehen, aber die Füße bleiben auf dem Boden.

a.Unbeweglich im Stand wird der Raum beobachtet, nur mit Augen.

Ende Die Tür öffnen und „Beobachten“ ist beendet.